



Joachim Masannek

V8 – DU MUSST DICH ENTSCHEIDEN (Bd. 4)

Mit Illustrationen von Astrid & Marc Reimann

Baumhaus 2014 • 189 Seiten • 9,99 • ab 10 J. • 978-3-8339-0302-1

★★

Gerade als die V8 gegen die Barakudas gewonnen haben, werden die Rennen von der Polizei verboten. Zu allem Überfluss wird Robin von den Nitros entführt und muss kurz darauf erfahren, dass die drei Mädchen, die sich hinter den Clowns-Masken verbergen, seine Schwestern sind! Cheetah gibt sich als seine Mutter zu erkennen, die Mutter, die Robin nie gekannt hat. Sie bietet ihm an, im nächsten Rennen für die Nitros zu fahren und schreibt an den Pan, damit er dieses letzte Rennen gewährt. Robin muss sich entscheiden, wem er treu sein will: Seinen V8-Freunden oder der neu entdeckten Familie.

Du musst dich entscheiden ist der vierte Band der Reihe und der Einstieg gestaltet sich schwierig, wenn man die vorherigen Bände nicht gelesen hat. Ich konnte immerhin verstehen, dass ein Team sieben Siege erringen muss, um anschließend in die Burg „dem Hogwarts für Rennfahrer“ zu gelangen. Die Burg ist eine geheime Schule für Rennfahrer und jeder möchte dort aufgenommen werden. Ansonsten ist die Welt, in der das alles spielt, schwer zu verstehen: Manchmal wird man durch die selbstgebauten Autos und große Schrottplätze an Filme wie *Mad Max* erinnert und die Karte auf der Innenseite des Einbandes zeigt eine unbekannte Welt, die in „den Norden“ und „den Süden“ aufgeteilt ist. Gleichzeitig gibt es aber viele Anspielungen auf moderne Literatur, Filme oder Persönlichkeiten, so wird einmal z.B. der Rennfahrer Sebastian Vettel erwähnt – irgendwie postapokalyptisch kann diese Welt, in der Kinder in alten Zirkuswagen schlafen oder auf Schrottplätzen hausen und ihre Freizeit mit illegalen Autorennen und dem Zusammenschrauben von eigenen Fahrzeugen verbringen, nicht sein.

Die Sprache wirkt sehr gestelzt und passt nicht zu den Figuren. Da liest man z.B. ein „Ich bin klaustrophobisch gezeißelt“ direkt neben Ausrufen des Erstaunens wie „Treibholzaalschleicher Giftnatterzahn!“, die man in ähnlicher Weise aus *Die wilden Kerle* kennt und bereits dort übertrieben fand. Kurze Hauptsätze folgen aufeinander, so dass kein schöner Lesefluss entstehen kann und man eher an ein Drehbuch, als einen Roman erinnert wird, z.B.:

„Sie holte tief Luft. Sie nahm ihr Herz in die Hand. Dann drückte sie den Stein in die Mauer hinein. Es war spielend leicht. Doch dem, was so leicht war, folgte ein Grollen. Es kam tief aus dem Berg. Der Mörtel riss auf. Direkt neben Kiki. Die trat erschrocken drei Schritte zurück und sah wie der senkrechte Spalt nach oben wuchs. In zehn Meter Höhe. So hoch war die Mauer. Und die riss jetzt auf.“

Auch die Handlungen und Reaktionen der Figuren wirken allesamt unnatürlich und hölzern. Zudem sind sie oft nicht stimmig: Im ersten Satz wird beispielsweise beschrieben, wie sich eine



Figur gerade fühlt, im nächsten steht jedoch das genaue Gegenteil. Das wird vor allem bei Robin deutlich, bei dem auf diese Weise gezeigt werden soll, dass er emotional zwischen seinen Freunden und seiner Familie steht. Er ist allerdings auch ein extrem naiver Junge und glaubt ohne Zögern jeder x-beliebigen Frau, die sich als seine Mutter ausgibt, und kommt nicht einmal auf die Idee, dass sie ihn nur benutzen könnte, um das Rennen zu gewinnen.

Hinzu kommen gängige Klischees über Mädchen und Jungen, z.B. dass Mädchen natürlich viel schlechter Autofahren (weil es eben Mädchen sind) und Jungs Mädchen für giftig halten und deshalb nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Weil die Mädchen bei einem Rennen von Jungen getäuscht wurden, hassen sie danach natürlich alle Jungen und wollen alle demütigen, auch wenn es sich dann um Unbeteiligte handelt, die von der Täuschung gar nichts wussten.

Alles in allem kann der vierte Band der V8-Serie leider gar nicht überzeugen: weder durch die Figuren, noch durch die Handlung oder wenigstens die Sprache.